

Thomas Jülch

**Der Orden des Sima Chengzhen
und des Wang Ziqiao**

Untersuchungen zur Geschichte
des Shangqing-Daoismus in den Tiantai-Bergen



Herbert Utz Verlag · München

Sprach- und Literaturwissenschaften

Band 39



Das Titelbild zeigt Wang Ziqiao, wie er auf dem weißen Kranich vom Song-Berg auf den Goushi-Berg fliegt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2011

ISBN 978-3-8316-4083-6

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	001
1. Sima Chengzhen, Wang Ziqiao und die Tiantai-Berge	001
2. Quellentexte und Untersuchungsansätze	004
3. Intertextuelle Bezüge zwischen den untersuchten Quellentexten	005
4. Exkurs: Politischer Eremitismus	006
II. Sima Chengzhens Hagiographie des Wang Ziqiao	007
1. Die frühe Legendenbildung um Wang Ziqiao	007
2. Königssohn Wang	009
3. Wang Ziqiao und Sima Chengzhen	010
4. Buddhistische Einflüsse	012
Übersetzung: „Wahre Bilder und Lobpreisungen des Unterstützers des Gestirns des Himmelherrschers, des Echten von Tongbo der Shangqing“ (<i>Shangqing Shidi chen Tongbo Zhenren zhen tuzan</i>)	015
Illustrationen	034
III. Das <i>Tiantai shan ji</i> des Xu Lingfu	045
1. Die buddhistische Tradition der Tiantai-Berge	046
2. Die Bedeutung der Bergwelt im Daoismus	047
3. Der Daoismus in den Tiantai-Bergen vor Sima Chengzhen	049
4. Sima Chengzhen und die Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule in die Tiantai-Berge	051
4.1 Der politische Hintergrund der Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule in die Tiantai-Berge	051
4.2 Die ideologische Rechtfertigung der Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule in die Tiantai-Berge	052
4.3 Die buddhistische Beeinflussung des Sima Chengzhen	054
5. Xu Lingfu und das Erbe des Sima Chengzhen	055
5.1 Xu Lingfu als <i>Wenzi</i> -Kommentator	055
5.2 Xu Lingfu, Feng Weiliang und Chen Guayan ziehen vom Nanyue in die Tiantai-Berge	056
5.3 Die buddhistische Beeinflussung des Xu Lingfu und des Chen Guayan	057
6. Der topographische Charakter des <i>Tiantai shan ji</i>	059
Übersetzung: „Aufzeichnungen bezüglich der Tiantai-Berge“ (<i>Tiantai shan ji</i>)	061
IV. Das <i>Tiantai shan zhi</i>	089
1. Zusammenfassung der wichtigsten Texte des <i>Tiantai shan zhi</i>	091
2. Übersetzungen von Auszügen aus den Texten des <i>Tiantai shan zhi</i>	093
V. Fazit	097
Texte	099
<i>Shangqing Shidi chen Tongbo Zhenren zhen tuzan</i>	100
<i>Tiantai shan ji</i>	119
Bibliographie	133

I. Einleitung

1. Sima Chengzhen, Wang Ziqiao und die Tiantai-Berge

Sima Chengzhen 司馬承禎 (647-735) war der zwölfte Patriarch der daoistischen Schule der Shangqing 上清.¹ Der Begriff ‚Shangqing‘ (dt.: höchste Klarheit) bezeichnet zunächst die mittlere von drei Himmelsschichten 三清. (Unterhalb von Shangqing befindet sich Yuqing 玉清, die jade Klärheit; oberhalb von Shangqing befindet sich Taiqing 太清, die absolute Klarheit).² Die Shangqing-Himmelsschicht wird bevölkert von göttlichen Wesen, die als ‚Zhen‘ 真 oder ‚Zhenren‘ 真人 (dt.: die Echten) bezeichnet werden. Zur Entstehung der Shangqing-Schule kam es durch Visionen, in denen Texte von den Echten aus der Shangqing-Himmelsschicht empfangen wurden. Die Hauptmedien waren hierbei Yang Xi 楊羲 (330-386) sowie Xu Mi 許謐 (303-376) und dessen Sohn Xu Hui 許翮 (341-ca.370). Tao Hongjing 陶弘景 (456-536), der neunte Patriarch der Shangqing-Schule, stellte in zwei Kompilationen, dem *Zhen'gao* 真誥 (dt.: Mitteilungen der Echten) und dem *Dengzhen yinjue* 登真隱訣 (dt.: Geheime Anweisungen bezüglich des Aufstiegs zu den Echten),³ sämtliche Texte zusammen, die Yang Xi, Xu Mi und Xu Hui empfangen hatten. Im *Zhen'gao* finden sich diejenigen Texte, die für die Öffentlichkeit bestimmt waren, während im *Dengzhen yinjue* die Texte mit den spirituell brisanteren Inhalten, die den Shangqing-Adepten vorbehalten bleiben sollten, zusammengestellt sind. Ursprünglicher Hauptsitz der Shangqing-Schule war der Mao-Berg 茅山, auf dem die Xu-Familie beheimatet war.⁴ Sima Chengzhen verlegte das Zentrum der Schule vom Mao-Berg auf den Tongbo-Berg 桐柏山 im Tiantai-Gebirge 天台山, wo er 712 das Tongbo guan errichtete 桐柏觀. Sima Chengzhens Nachfolger, Li Hanguang 李含光 (683-769), verlegte den Hauptsitz der Shangqing-Schule auf den Mao-Berg zurück.⁵

¹ Eine Liste der Shangqing-Patriarchen findet sich in: Robinet, Isabelle. „Shangqing – Highest Clarity“, in: *The Encyclopedia of Taoism*, hg.v. Fabrizio Pregadio. London: Routledge, 2008. S. 861.

² Kohn, Livia. „sanqing – Three Clarities“, in: *The Encyclopedia of Taoism*, hg.v. Fabrizio Pregadio. London: Routledge, 2008. Bd. 2, S. 840-844.

³ Strickmann, Michel. „The Mao shan Revelations: Taoism and the Aristocracy“, in: *T'oung Pao*, Bd. 63, 1977. S. 1-64; Strickmann, Michel. *Le Taoïsme du Mao Chan: Chronique d'une révélation*. Paris: Collège de France, Institut des Hautes Études Chinoises, 1981; Cedzich, Ursula-Angelika. *Das Ritual der Himmelsmeister im Spiegel früherer Quellen: Übersetzung und Untersuchung des liturgischen Materials im dritten chüan des Tengchen yin-chüeh*, unveröffentlichte Dissertation, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 1987; Seidel, Anna. „Early Taoist Ritual“, in: *Cahiers d'Extrême-Asie*, Bd. 4, 1988. S. 199-204; Bokenkamp, Stephen. „Declarations of the Perfected“, in: *Religions of China in Practice*, hg.v. Donald S. Lopez. Princeton: Princeton University Press, 1996. S. 166-179; Kroll, Paul W. „Seduction Songs of One of the Perfected“, in: *Religions of China in Practice*, hg.v. Donald S. Lopez. Princeton: Princeton University Press, 1996. S. 180-187.

⁴ Bertuccioli, Giuliano. „Reminiscences of the Mao-shan“, in: *East and West*, Bd. 24, 1974. S. 403-415; Schafer, Edward. *Mao Shan in T'ang Times*. Boulder: Society of the Study of Chinese Religions, 1989; Bumbacher, Stephan Peter. „On Pre-Tang Daoist Establishments at Mao Shan, according to Daoxue zhuan“, in: *Journal of Chinese Religions*, Bd. 28, 2000. S. 145-160.

⁵ Robinet, Isabelle. „Shangqing – Highest Clarity“, in: *Daoism Handbook*, hg.v. Livia Kohn. Leiden: Brill, 2000. S. 199.

Zur Begründung der Verlegung des Zentrums der Shangqing-Schule schuf Sima Chengzhen eine Ideologie, in deren Mittelpunkt Wang Ziqiao 王子喬, die zentrale Figur unter den Echten der Shangqing-Schule, stand. Bereits im *Zhen'gao* wird Wang Ziqiao mit dem Tongbo-Berg in Verbindung gebracht, und als Tongbo Zhenren 桐柏真人 (dt.: Echter von Tongbo) verehrt. Ausgehend hiervon baute Sima Chengzhen den Tongbo-Berg als heiligen Ort der Shangqing-Schule auf, und stellte darüber hinaus Bezüge zwischen seiner eigenen Biographie und der des Wang Ziqiao her. Hierdurch machte er deutlich, daß zum einen nur der Tongbo-Berg der einzig richtige Ort für den Hauptsitz der Shangqing-Schule sein könne, und daß zum anderen er persönlich dazu berufen sei, den Hauptsitz der Shangqing-Schule an diesen Ort zu verlegen. Selbst in einigen Gedichten, die sich mit Sima Chengzhens Klostergründung auf dem Tongbo-Berg beschäftigen, spiegelt sich diese Wang-Ziqiao-Ideologie wieder. Paul W. Kroll zeigt dies am Beispiel eines Gedichts von Zhang Yue 張說 (667-731),⁶ und weist auf die Möglichkeit hin, daß sogar eine Identität von Sima Chengzhen und Wang Ziqiao impliziert sein könnte: „Or are we to understand that Ch'eng-chen is himself to be revealed as the earthly avatar of Wang Tzu-ch'iao ...?“. ⁷ In Hinblick auf ein anderes Gedicht schreibt Kroll: „It (i.e. Mount Tongbo) was said to be regulated by the Realized One of T'ung-po, viz., Wang-tzu Ch'iao, and perhaps we are meant to see Ch'eng-chen in the last line revealed as an avatar of that ancient worthy“. ⁸

Die von Sima Chengzhen aufgebrachte Wang-Ziqiao-Ideologie war allerdings kaum der tatsächliche Grund für die Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule auf den Tongbo-Berg. Es scheint sich eher um einen Versuch zu handeln, die Verlegung vor dem Hintergrund des religiösen Programms der Shangqing-Schule spirituell zu rechtfertigen. Der tatsächliche Grund für die Verlegung ist wohl eher in den politischen Interessen des Tang-Kaiserhauses zu suchen. Die Shangqing-Schule hatte mit dem Tang-Hof in politischen Fragen von Anfang an kooperiert. Der zehnte Shangqing-Patriarch, Wang Yuanzhi 王遠知 (528-635), entwickelte eine Reichsideologie, durch die die Machtergreifung der Tang-Dynastie ideologisch gerechtfertigt wurde.⁹ Im Mittelpunkt stand hierbei das Argument, daß der Tang-Gründer, Li Yuan 李淵, durch seinen Familiennamen, als Nachfahre des Laozi (in *Shiji*, Juan 63, identifiziert mit Li Er 李耳¹⁰) gekennzeichnet sei. Auf Grund einer alten Prophezeiung, nach der einst ein Nachfahre des Laozi hervortreten werde, um das chinesische Volk aus größter Not zu retten, wurde die Machtergreifung des Li Yuan messianistisch in Szene gesetzt.¹¹ Darüber hinaus hat die enge Verbindung der Tang-Dynastie mit dem Shangqing-Daoismus ihre Ursache auch darin, daß die frühen Tang-Kaiser gezwungen waren, sich ideologisch von der Sui-Dynastie abzusetzen. Die Sui-Dynastie war durch eine buddhistische Reichsideologie legitimiert. Die Tang-Dynastie mußte ihre Legitimation daher aus dem Daoismus ableiten.

⁶ Kroll, Paul W. „Notes on Three Taoist Figures of T'ang Dynasty“, in: *Society for the Study of Chinese Religions Bulletin*, Bd. 9, 1981. S. 19 f.

⁷ ebd. S. 20.

⁸ Kroll, Paul W. „Ssu-ma Ch'eng-chen in T'ang verse“, in: *Bulletin of the Society for the Study of Chinese Religions*, Bd. 6, 1978. S. 25.

⁹ Zu Wang Yuanzhi siehe: Yoshikawa, Tadao 吉川忠夫, „Ö Genshi kō“ 王遠知考, in: *Tōhō gakuō* 東方學報, Bd. 62, 1990. S. 69-98.

¹⁰ Sima, Qian 司馬遷. *Shiji* 史記. Beijing: Zhonghua shuju, 1959. Bd. 7, S. 2139.

¹¹ Bingham, Woodbridge. „The Rise of Li in a Ballad Prophecy“, in: *Journal of the American Oriental Society*, Bd. 57, 1937. S. 368-374; Seidel, Anna. „The Image of the Perfect Ruler in Early Taoist Messianism: Lao-tzu and Li Hung“, in: *History of Religions*, Bd. 9, 1969-1970. S. 216-247; Seidel, Anna. „Taoist Messianism“, in: *Numen*, Bd. 31, 1984. S. 162-164; Hendrichke, Barbara. „Der Taoismus in der Tang-Zeit“, in: *minima sinica*, 1993. S. 113 f.; Barrett, Timothy H. *Taoism under the T'ang: Religion and Empire during the Golden Age of Chinese History*. London: Wellsweep Press, 1996. S. 20; Kohn, Livia; Kirkland, Russell. „Daoism in the Tang (618-907)“, in: *Daoism Handbook*, hg. v. Livia Kohn. Leiden, Boston, 2000. S. 341.

Die Reichsideologie der Sui-Kaiser war durch den buddhistischen Mönch Zhiyi 智顓 (538-597) formuliert worden. In den Tiantai-Bergen hatte Zhiyi eine Schule gegründet, die sich, nach der Örtlichkeit, Tiantai-Schule 天台宗 nannte.¹² Durch diese Schulgründung wurden die Tiantai-Berge zu einem Ort, der für die ideologische Legitimation der Sui-Dynastie von zentraler Bedeutung war. Durch die Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule in die Tiantai-Berge, beabsichtigte die Tang-Dynastie dieses Refugium, das mit der buddhistischen Reichsideologie der Sui-Dynastie in Verbindung gebracht wurde, daoistisch zu besetzen.

Der Verdacht, daß die politischen Interessen der Tang-Dynastie hinter der Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule auf den Tongbo-Berg stehen, wird ferner dadurch erhärtet, daß insbesondere Sima Chengzhen auffällig enge Kontakte zum Kaiserhof pflegte. So wurde er während seiner Zeit in den Tiantai-Bergen insgesamt vier Mal von den jeweiligen Machthabern an den Hof beordert: erstmals um 686 von Wu Zhao 武照, der späteren Wu Zetian 武則天 (Kaiserin 690-705), im Jahre 711 von Tang Ruizong, und in den Jahren 724 und 727 jeweils von Tang Xuanzong 唐玄宗 (Kaiser 712-756).¹³ Da Sima Chengzhen das Palastleben in Chang'an nicht zusagte, ließ er sich bei seinem Hofbesuch im Jahre 724 auf dem Wangwu-Berg 王屋山, einem Berg in der Nähe der Hauptstadt, nieder, wo das Yangtai guan 陽臺觀 (dt.: Sonnenterrassenkloster) für ihn errichtet wurde.¹⁴ Als Sima Chengzhen 727 ein zweites Mal von Tang Xuanzong an den Hof beordert wurde, hatte dieser seine Residenz von Chang'an nach Luoyang verlegt. Dennoch konnte Sima Chengzhen auch dieses Mal das Yangtai guan für seinen Aufenthalt nutzen. So befindet sich der Wangwu-Berg zwischen Chang'an und Luoyang.¹⁵ Vier der kaiserlichen Sendschreiben an Sima Chengzhen – drei von Ruizong und eines von Xuanzong – sind im *Tiantan Wangwu shan shengji ji* 天壇王屋山聖跡記 (dt.: Aufzeichnungen über die heiligen Spuren am Himmelsaltar auf dem Wangwu-Berg, DZ 969, Faszikel 610) überliefert.¹⁶

Die Nähe zum Kaiserhof machte sich für Sima Chengzhen bezahlt. So gelang es ihm, durch seinen Einfluß bei Hof, die Position der Shangqing-Schule erheblich zu stärken. 721 konnte er Tang Xuanzong veranlassen, die Oberhoheit der Shangqing-Gottheiten über alle sonstigen Lokal- und Berggottheiten zu erklären.¹⁷ Im Jahre 727 gelang es Sima Chengzhen, Tang Xuanzong dazu zu bewegen, auf allen fünf kaiserlichen Bergen (chin.: ‚wuyue‘ 五嶽)¹⁸

¹² Hurvitz, Leon. *Chih-I (538-597). An Introduction to the Life and Ideas of a Chinese Buddhist Monk*. Brüssel: Institut belge des hautes études chinoises, 1980; Shinohara, Koichi. „The Maitreya image in Shicheng and Guanding’s biography of Zhiyi“, in: *From Benares to Beijing: Essays on Buddhism and Chinese Religions in Honour of Dr. Jan Yün-hua*, hg.v. Gregory Schopen. Oakville (Ontario): Mosaic, 1992. S. 203-228; Shinohara, Koichi. „Guanding’s Biography of Zhiyi, the Fourth Patriarch of the Tiantai Tradition“, in: *Speaking of Monks. Religious Biography in India and China*, hg. v. Phyllis Granoff. Oakville (Ontario): Mosaic, 1992. S. 97-218.

¹³ Engelhardt, Ute. *Die klassische Tradition der Qi-Übungen (Qigong). Eine Darstellung anhand des Tangzeitlichen Textes Fuqi jingyi lun von Sima Chengzhen* (=Münchener ostasiatische Studien, vol. 44). Stuttgart: Steiner, 1987. S. 56.

¹⁴ Fan, Guangchun 樊光春. „Sima Chengzhen de dao yu shu“ 司馬承禎的道與術, in: *Zhongguo dao jiao* 中國道教, 2000; verfügbar im Internet unter: <http://book.sinology.cn/dao/jiao/xx001sma.htm> (so gesehen am: 11. April 2008).

¹⁵ Pan, Ming 肇明. „Sima Chengzhen sidu yingzhao xiashan jian ji huishan huijiao kao“ 司馬承禎四度應召下山兼及梅山梅橋考 (verfügbar im Internet unter: http://www.wenlanonline.com/lib/zjwx_36/36mjmw2.htm ; so gesehen am: 29. März 2008)

¹⁶ Kwang, Hing Foon. „Tiantan Wangwu shan shengji ji“, in: *The Taoist Canon: A Historical Companion to the Daozang*, hg.v. Kristoffer Schipper und Franciscus Verellen. Chicago: The University of Chicago Press, 2004. S. 435.

¹⁷ Robinet, Isabelle. „Shangqing – Highest Clarity“, in: *The Encyclopedia of Taoism*, hg.v. Fabrizio Pregadio. London: Routledge, 2008. S. 199.

Shangqing-Schreine zu errichten.¹⁹ 732 ließ Tang Xuanzong, erneut veranlaßt durch Sima Chengzhen, daoistische Meister auswählen, die auf den fünf kaiserlichen Bergen ‚jiao‘ 醮 (d.h. daoistische Zeremonien) ausführten.²⁰

Li Hanguang pflegte ein wesentlich weniger enges Verhältnis zum Tang-Kaiserhaus. Er stand in Briefkontakt mit dem Kaiser, erschien jedoch nur einmal bei Hof, um Tang Xuanzong 748 eine rituelle Transmission zu gewähren.²¹ Russell Kirkland schreibt: „Documentary evidence indicates that during the last ten years of his reign, Hsüan-tsung continually endeavored to attach Li Han-kuang to his cortege. But Li is represented as having been intrinsically uncomfortable with the intense imperial attention, and as continually excusing himself on grounds of illness or old age“.²² Möglicherweise war Li Hanguangs eher distanzierteres Verhältnis zum Kaiserhof mit ein Grund, aus dem er sich an Sima Chengzhens Entscheidung, den Hauptsitz der Shangqing-Schule auf den Tongbo-Berg zu verlegen, nicht gebunden fühlte.

Durch die Rückverlegung des Hauptsitzes auf den Mao-Berg, verlor das Tongbo guan stark an Bedeutung. Durch Sima Chengzhen war jedoch eine Traditionslinie begründet worden, die auch weiterhin mit den Tiantai-Bergen in Verbindung gebracht wurde. Daher zog das Gebirge seit der späten Tang-Zeit erneut Anhänger Sima Chengzhens an. Im 9. Jh. zogen mit Xu Lingfu 徐靈府, Feng Weiliang 馮惟良 und Chen Guayan 陳寡言 drei Schüler dieser Linie vom Nan Yue 南嶽 in die Tiantai-Berge.

2. Quellentexte und Untersuchungsansätze

Die vorliegende Monographie wertet im wesentlichen zwei Quellentexte aus, die sich zum Themenkomplex des Shangqing-Daoismus in den Tiantai-Bergen äußern. Zum einen verfaßte Sima Chengzhen mit dem *Tongbo zhenren tuzan* 桐柏真人圖讚 (dt.: Illustrierte Lobpreisungen des Echten von Tongbo) eine Wang-Ziqiao-Hagiographie, die wahrscheinlich die Grundlage des ideologischen Konstrukts bildet, durch das Sima Chengzhen die Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule auf den Tongbo-Berg rechtfertigte. Zum anderen verfaßte Xu Lingfu mit dem *Tiantai shan ji* 天台山記 (dt.: Aufzeichnungen bezüglich der Tiantai-Berge) einen Aufsatz in dem er die daoistische Tradition der Tiantai-Berge erneut vor Augen führt, und in diesem Zusammenhang vor allem auf die Relevanz Sima Chengzhens und Wang Ziqiaos eingeht. Im Rahmen der Auswertung dieser beiden Texte wird untersucht,

¹⁸ Zur Stabilisierung der kaiserlichen Herrschaft festigte sich seit der Han-Zeit ein System von fünf Bergen, die als Gottheiten und Symbole von Stabilität und Beständigkeit galten. Vier dieser Berge wurden mit je einer Himmelsrichtung assoziiert, während der fünfte für das Zentrum stand. Es handelt sich um den Taishan 泰山 im Osten, den Hengshan 衡山 (auch Nanyue 南嶽 genannt) im Süden, den Huashan 華山 im Westen, den Hengshan 恒山 im Norden, und den Songshan 嵩山 im Zentrum. Diese fünf Berge werden im Chinesischen ‚wuyue‘ 五嶽 genannt. Im Englischen wird der Begriff häufig mit ‚five marchmounts‘ wiedergegeben. Auf Grund ihrer Bedeutung für das Kaisertum, spreche ich in der vorliegenden Studie von den fünf kaiserlichen Bergen (Landt, Frank A. *Die fünf heiligen Berge Chinas. Ihre Bedeutung und Bewertung in der Ch'ing Dynastie*. Berlin: Köster, 1994; Robson, James. „The Marchmount System“, in: *The Sacred Mountains of Asia*, hg.v. John Einarsen. Boston, London: Shambhala, 1995. S. 16-17).

¹⁹ Robson, James. „wuyue – Five Peaks“, in: *The Encyclopedia of Taoism*, hg.v. Fabrizio Pregadio. London: Routledge, 2008. S. 1074.

²⁰ Xiong, Victor. „Ritual Innovations and Taoism under Tang Xuanzong“, in: *T'oung Pao*, Bd. 82(4/5), 1996. S. 293.

²¹ Kohn, Livia; Kirkland, Russell. „Daoism in the Tang (618-907)“, S. 347.

²² Kirkland, Russell. „The Last Taoist Grand Master at the T'ang Imperial Court: Li Han-kuang and T'ang Hsüan-tsung“, in: *T'ang Studies*, Bd. 4, 1986. S. 46.

wie die Figur des Wang Ziqiao zur Rechtfertigung der Verlegung des Schulsitzes instrumentalisiert wird, wie Sima Chengzhen persönlich mit Wang Ziqiao in Verbindung gebracht wird, und inwiefern doch die politische Einflußnahme durch den Tang-Hof selbst in diesen Texten durchschimmert. Ferner enthalten beide Texte Anzeichen, die darauf hindeuten, daß der Daoismus Sima Chengzhens buddhistisch beeinflusst war. Auch Textstellen, die in diesem Zusammenhang von Interesse sind, werden in der vorliegenden Monographie näher beleuchtet. Des weiteren wird ausgewertet, was vor allem das *Tiantai shan ji* über die daoistische Kultur der Tiantai-Berge aussagt. Der Text geht hierbei, neben dem Vermächtnis des Sima Chengzhen, auch auf daoistische Meister ein, die sich vor Sima Chengzhen in den Tiantai-Bergen niedergelassen hatten.

Im Anschluß an die Untersuchung von *Tongbo zhenren tuzan* und *Tiantai shan ji*, ist der Monographie ein kurzer Ausblick auf eine dritte Quelle beigegeben, die sich ebenfalls zum Daoismus in den Tiantai-Bergen äußert, und hierbei der Traditionslinie des Sima Chengzhen verpflichtet ist. Es handelt sich um das *Tiantai shan zhi* 天台山志 (dt.: Abhandlung bezüglich der Tiantai-Berge)²³ – eine in der Ming-Zeit kompilierte Textsammlung, in der verschiedene Texte zur daoistischen Tradition der Tiantai-Berge versammelt sind. Auch hier wird die durch Sima Chengzhen veranlaßte Errichtung des Tongbo guan gepriesen, und mit Wang Ziqiao in Verbindung gebracht.

Ferner wird auch das *You Tiantai shan fu* 遊天台山賦 (dt.: Rhapsodie über das Umherstreifen in den Tiantai-Bergen) des Sun Chuo 孫綽 (ca. 310-397) berücksichtigt. Dieses ist – als Text Nr. 2 – komplett im *Tiantai shan zhi* enthalten (siehe IV.1), wird aber auch in den anderen Texten des *Tiantai shan zhi* sowie im *Tiantai shan ji* ausführlich zitiert. Auch wenn Sun Chuo ein Zeitgenosse von Yang Xi, Xu Mi und Xu Hui war, und damit zu einer Zeit lebte, zu der der Shangqing-Kult gerade erst im Entstehen begriffen war, bringt das *You Tiantai shan fu* die Tiantai-Berge doch bereits an einer Stelle mit Wang Ziqiao in Verbindung.²⁴ Im Vordergrund steht jedoch die Beschreibung der mystischen Atmosphäre, durch die sich die Tiantai-Berge als ein Ort qualifizieren, der dem daoistischen Streben nach Unsterblichkeit förderlich ist.

3. Intertextuelle Bezüge zwischen den untersuchten Quellentexten

Es fällt auf, daß die im *Tiantai shan zhi* zusammengestellten Texte vielfach frühere Texte, die sich zur daoistischen Kultur der Tiantai-Berge äußern, nennen und zitieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen hierbei das *Tiantai shan ji*, das *Tongbo zhenren tuzan*, das *Zhen'gao*, das *Dengzhen yinjue* und das *You Tiantai shan fu*. Des weiteren zeigt die Übersetzung des *Tiantai shan ji*, daß das *Tiantai shan ji* intertextuelle Übereinstimmungen mit *Tongbo zhenren tuzan*, *Zhen'gao*, *Dengzhen yinjue* und *You Tiantai shan fu* aufweist. Die Übersetzung des *Tongbo zhenren tuzan* zeigt, daß das *Tongbo zhenren tuzan* intertextuelle Übereinstimmungen mit dem *Zhen'gao* aufweist. (*Dengzhen yinjue* und *You Tiantai shan fu* werden im *Tongbo zhenren tuzan* m.E. nicht zitiert.) Durch die vielfältigen – offenbar sehr bewußt gesetzten –

²³ Zum *Tiantai shan zhi* siehe: Allstone, Denis. "Tiantai shan zhi", in: *The Taoist Canon: A Historical Companion to the Daozang*, hg.v. Kristoffer Schipper und Franciscus Verellen. Chicago: The University of Chicago Press, 2004. Bd. 2, S. 913. Da das *Tiantai shan zhi* in der vorliegenden Monographie zitiert werden muß, bevor es in IV. grundlegend vorgestellt wird, sei bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das *Tiantai shan zhi* im Daozang überliefert ist (DZ 603, Faszikel 332), und in der vorliegenden Monographie nach der Daozang-Edition zitiert wird.

²⁴ *Tiantai shan zhi*. S. 4a; Mather, Richard B. „The Mystical Ascent of the T'ien-t'ai Mountains: Sun Ch'ò's Yu-t'ien-t'ai-shan fu“, in: *Monumenta Serica*, Bd. 21, 1961. S. 242.

intertextuellen Bezüge, werden *Tiantai shan zhi*, *Tiantai shan ji*, *Tongbo zhenren tuzan*, *Zhen'gao*, *Dengzhen yinjue* und *You Tiantai shan fu* zu einem Textspektrum verbunden, dessen inhaltliche Gemeinsamkeit in der Intention besteht, den Kult des Wang Ziqiao auf dem Tongbo-Berg zu etablieren. Vor allem das *Zhen'gao* dient hierbei als Grundlage, auf die sich *Tongbo zhenren tuzan*, *Tiantai shan ji* und *Tiantai shan zhi* berufen, um die Verlegung des Hauptsitzes der Shangqing-Schule auf den Tongbo-Berg zu rechtfertigen.

4. Exkurs: Politischer Eremitismus

Wie in I.1 bereits angedeutet, hatte Sima Chengzhen ein ambivalentes Verhältnis zum Kaiserhof: Einerseits war er bestrebt, politisch Einfluß zu nehmen, andererseits wollte er sich ein Image geben, das jede politische Motivation seines Handelns verleugnet. Sima Chengzhen wird damit zu einem Beispiel für eine Tradition des chinesischen Mittelalters, die sich als ‚politischer Eremitismus‘ bezeichnen läßt. Über eine konventionelle Beamtenkarriere politischen Einfluß zu erlangen, war in China seit jeher ein äußerst steiniger Weg. Vor diesem Hintergrund kam es im chinesischen Mittelalter in Mode, sich alternativ in ein Eremitenleben zurückzuziehen, in Abgeschiedenheit daoistische oder auch buddhistische Spiritualität zu praktizieren, sich hierdurch mit einer Aura von Weisheit zu umgeben, und vor diesem Hintergrund letztlich als politischer Berater begehrt zu werden. Victor H. Mair charakterisiert dieses Phänomen in einem Aufsatz, in dem er darlegt, daß der daoistisch inspirierte Tang-Dichter Li Bai 李白 (701-762) bestrebt war, durch Rückzug in ein Eremitenleben, politischen Einfluß zu gewinnen.²⁵ Mair weist ferner darauf hin, daß sich das Phänomen des politischen Eremitismus in der Tang-Zeit größter Popularität erfreute, und kommt hierbei auch kurz auf Sima Chengzhen zu sprechen.²⁶ Sima Chengzhen war bestrebt, als großer daoistischer Meister bei Hof Anerkennung zu finden, so daß sein Rat gefragt und geschätzt wurde. Wie das häufige Erscheinen des Sima Chengzhen am Kaiserhof zweifellos beweist, war er an enger Kooperation mit dem politischen Machtzentrum des Reiches sehr interessiert. Um sein Image als weltentrückter Meister daoistischer Spiritualität nicht zu gefährden, konnte er seine politischen Ambitionen jedoch nie offenlegen. Deshalb soll im *Tiantai shan ji* sowie in den Texten des *Tiantai shan zhi* der Eindruck erweckt werden, das Interesse an politischer Zusammenarbeit zwischen Sima Chengzhen und dem Kaiserhof sei zu keinem Zeitpunkt von Sima Chengzhen, sondern ausschließlich vom Kaiserhof ausgegangen (siehe III.4.1).

Archetypus des politischen Eremitismus war der berühmte Dichter Tao Qian 陶潛 (365-427) – mit Mannesnamen Tao Yuaming 陶淵明. In seinen Tianyuan-Gedichten 田園詩 sowie im *Guiqulai ci* 歸去來辭 stellt er sich dar als Mann, der seine Position in der Beamtenelite aufgab, um sich dem beschaulichen Leben als Kleinbauer in einer Einsiedelei zuzuwenden. Auch er wollte sich durch den Eremitismus als spiritueller inspirierter Wahrheitssuchender manifestieren, und hoffte so, erneut zu politischem Einfluß zu finden. Von Sima Chengzhen unterscheidet Tao Qian sich jedoch dahingehend, daß es sich bei seinem Eremitenleben nur um eine lyrische Fiktion handelte, während er de facto auf seinem aristokratischen Herrnsitz lebte.²⁷

²⁵ Mair, Victor H. „Li Po's Letters in Pursuit of Political Patronage“, in: *Harvard Journal of Asiatic Studies*, Bd. 44(1), 1984. S. 123-153.

²⁶ ebd. S. 127 f.

²⁷ Zu Tao Yuanming siehe: Hightower, James Robert. *The Poetry of T'ao Ch'ien*. Oxford: Clarendon, 1970; Davis, A. R. *T'ao Yuan-ming (AD 365-427): His Works and Their Meaning*. Hong Kong: Hong Kong University Press, 1983; Kwong, Yim-tze. „Naturalness and Authenticity: The Poetry of Tao Qian“, in: *Chinese Literature: Essays, Articles, Reviews*, Bd. 11, 1989. S. 35-77; Powers, Martin J. „Garden rocks, fractals, and freedom: Tao